

Kreistagsmitglied beklagt zeitige Sitzungen

Hildburghausen – Kreisrat Andreas Schmidt beklagt die frühe Ansetzung der Ausschusssitzungen der Kreisgremien.

Schmidt arbeitet im Ausschuss Bildung, Kultur und Sport mit. Eine Basis für eine gute Arbeit in dem Ausschuss sei auch, die persönliche Teilnahme an diesem Gremium.

Diese sei ihm nicht immer möglich gewesen: „Die letzten Ausschusssitzungen haben grundsätzlich wochentags um 14 Uhr begonnen. Dieser frühe Beginn ist für mich als „normaler“ Arbeitnehmer nicht immer zu halten“, mahnt Andreas Schmidt. Er können durch den Abbau von Überstunden, durch Bitten an seinen Vertreter und über die gesetzlich mögliche Freistellung eine gewisse Teilnahme absichern. Nur nicht ständig.

„Auf meine Bitte, an den Ausschussvorsitzenden, die Sitzungen auf einen späteren Zeitpunkt zu verlegen habe ich bis dato keine Antwort. Es gibt Kommunen, Städte, Landkreise in Thüringen und auch Bundesweit die uns das besser vormachen. Die es schaffen die Beratungszeiten von Ausschüssen und Kreistagssitzungen so zu gestalten, dass es allen Berufsgruppen ermöglicht wird, ihrer Bürgerpflicht nachzukommen“, schreibt Schmidt in seiner Mitteilung weiter.

Seine Einstellung sei es, dass den Volksvertretern auf eine vertretbare Art und Weise ermöglicht werde, die gewählte Verpflichtung anzunehmen. Das setze voraus, dass mindestens die beruflichen Belange eines Ehrenamtlichen bei der Planung berücksichtigt würden. „Gern bin ich bereit die Ausschusssitzungen am Abend anzunehmen, da ich dann eine andere zeitliche Gestaltungsmöglichkeit habe“, schlägt Andreas Schmidt vor.

Topf auf Herd vergessen

Hildburghausen – Ein vergessener Topf sorgte Freitagabend für einen Feuerwehreinsatz. Ein Bewohner eines Mehrfamilienhauses in der Karl-Liebke-Straße in Hildburghausen vergaß den Topf auf dem angeschalteten Herd. Glücklicherweise kamen die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr rechtzeitig. Das Wohnhaus musste lediglich belüftet werden. Verletzt wurde niemand.

Alle vier Reifen zerstochen

Schleusingen – Ein Unbekannter zerstach in der Zeit von Freitagabend bis Samstagmorgen alle vier Reifen eines Audi, der auf dem Vorplatz der Freiwilligen Feuerwehr auf dem Prof.-Franke-Platz in Schleusingen geparkt war. Zeugen, die Hinweise zum Reifenstecher geben können, werden gebeten, sich unter ☎ 03685/778-0 bei der Hildburghäuser Polizei zu melden.

Brot teilen in Heldburg

Heldburg – Die Kirchgemeinde lädt am heutigen Dienstag, 7. November, zu einem Gemeindenachmittag ins Pfarrhaus in Heldburg ein. Das Thema des Nachmittags lautet: „Brot teilen“. Beginn ist um 14.30 Uhr.

Martinsandachten und Umzüge

Martinstag wird allerorten gefeiert. In Waldau ist am 10. November um 19 Uhr die Martinsandacht in der Kirche. Bereits um 17 Uhr findet die Andacht im Betsaal in Schleusingerneudorf statt. In Beierstadt wird am Samstag, 11. November, zur Andacht in die Kirche geladen. Beginn ist um 18 Uhr, anschließend, gegen 18.30 Uhr führt dann der Laternenumzug zum Martinsfeuer. Am Freitag um 17.30 Uhr ist die Andacht in der Veilsdorfer Kirche mit anschließendem Laternenzug zum Martinsfeuer.

Hubertusmesse mit den Jagdhornbläsern

Der heilige Hubertus – der Schutzpatron der Jäger und Sinnbild für die weidgerechte Ausübung der Jagd stand im Mittelpunkt der Hubertusmesse am vergangenen Sonntagmittag in der Dreifaltigkeitskirche zu Eisfeld.

Von Karl-Wolfgang Fleißig

Eisfeld – Gehalten wurde die Messe von Pfarrer Bernd Kaiser und musikalisch durch die Jagdhornbläsergruppe Eisfeld-Sachsenbrunn unter Leitung von Falk Steinerstauch gestaltet. Zusammen zogen sie in die geschmückte Kirche ein. Der Kirchenraum war mit Zweigen ausgelegt und Bäume des Waldes sowie ein großes Geweih umrahmten den Altarraum.

In Anwesenheit von Hildburghausens Landrat Thomas Müller, Eisfelds Bürgermeister Sven Gregor, dem Vorsitzenden der Kreisjägerschaft Carsten Keller sowie dem Vizepräsidenten des Thüringer Jagdverbandes Karl-Heinz Müller und dem Mitglied des Thüringer Landtages Thilo Kummer eröffneten die Jagdhornbläser die Hubertusmesse mit den Klängen der „Begrüßung“, dem „Gästegruß“ sowie dem „Jagd Anblasen“.

Kirchliche Tradition

Mit dem Bibelwort „Alle Augen warten auf dich, dass du ihnen ihre Speisen gibst zur rechten Zeit“ begrüßte Pfarrer Bernd Kaiser die Besucher der sonntagnachmittäglichen Messe. Dass Gott Speise gibt, Bewahrung schenkt, dass er behütet und leitet sowie führt – das soll nach den Worten Kaisers mit diesem Gottesdienst zum Ausdruck kommen.

Besonders willkommen hieß Eisfelds Bürgermeister Sven Gregor alle Jägerinnen und Jäger sowie alle Vorsitzenden und Vorstandsmitglieder der Jagdgenossenschaften. „Die Hubertusmesse ist hier bei uns in der Region ein fester Bestandteil im Kirchenjahr und wird genauso gefeiert wie viele anderen kirchlichen Feste. Es freut mich immer wieder, dass wir Sie hier in unserer Eisfelder Kirche begrüßen können. Das zeigt, dass es hier engagierte Jägerinnen und Jäger gibt, die das auch im Vorfeld organisieren. Dafür möchte ich recht herzlich danken. Ich wünsche Ihnen bei der Ausübung der Jagd alles Gute und das alles gut verläuft.“ Weiterhin verwies Sven Gregor darauf, dass die Ausübung der Jagd durch gesetzliche Grundlagen immer schwieriger wird. „Ich kann nur alle ermutigen,



Mit ihrer musikalischen Umrahmung trugen die Jagdhornbläser Eisfeld-Sachsenbrunn maßgeblich zum Gelingen der Hubertusmesse bei.

Fotos: K.-W. Fleißig



An der Hubertusmesse nahmen viele Jagdvorstände aus dem ganzen Kreis teil.

diesem wertvollen Hobby auch treu zu bleiben.“ Auch für Eisfeld mit seinem großflächigen zu bewirtschaftenden Wald sei die Jagd ein wichtiger Faktor zum Schutz des Waldes, so Gregor. „Deshalb bleiben Sie am Ball und allzeit Weidmanns heil.“

Mit dem „Einzug“ und dem „Kyrie“, aber auch dem „Gloria“ und „Lobet den Herrn“ untermalten die Jagdhornbläser weiterhin die Hubertusmesse in der Eisfelder Dreifaltigkeitskirche mit ihrer widerhallenden Akustik.

Mit dem heiligen Hubertus, dem Schutzpatron der Jäger, stellen sich die Jäger und ihr Weidwerk in den ers-

ten Novembertagen unter den Schutz Gottes, so Pfarrer Bernd Kaiser in seiner Predigt. Im Grunde wisse man nicht mehr viel über diesen Mann. Im Jahr 655 geboren, lebte Hubertus von Lüttich zunächst als Pfalzgraf am Hof Theoderichs III in Paris und ging später nach Metz. Nach dem Tode seiner Gattin verzichtete Hubertus auf alle Ämter und Würden und lebte sieben Jahre als Einsiedler in den Wäldern der Ardennen. Sein Glaube wechselte und er ließ sich zum Priester weihen, so Pfarrer Kaiser weiter. 706 wurde er Bischof von Maastricht bis er schließlich seinen Bischofsitz nach Lüttich verlegte. Im Jahr 722 schließlich ist

Hubertus gestorben. Neben diesen gesicherten Daten gäbe es um die Person des Hubertus verschiedene Legenden. Danach habe Hubertus in zügelloser Jagd unter Missachtung aller göttlichen Gebote in der Jagd Vergnügen und Zeitvertreib gesucht. Sogar an einem Karfreitag sei er mit seiner Meute durch einen Wald gesprengt und verfolgte einen prächtigen Hirsch. „Als er diesen erlegen will bleibt der Hirsch stehen und wendet ihm das Gesicht zu. Hubertus sieht ein weißes Kreuz, ein weißes strahlendes Kreuz in dem wunderbaren Geweih, überhaupt einen ganz strahlenden Hirsch.“ Hubertus sei vom Pferd gestiegen, auf die Knie gegangen und habe gebetet. Diese Begegnung habe ihn verändert. Er sei daraufhin Mönch, Missionar und schließlich Bischof geworden. „Legenden enthalten immer einen tiefen und bleibenden Sinn“, so Pfarrer Kaiser in seiner Predigt.

„Man muss den Finger auch einmal gerade lassen“ und Verantwortung übernehmen, weiß der Pfarrer. Aus den Vorgesprächen zu dieser Hubertusjagd hat der Eisfelder Pfarrer diesen Eindruck gewonnen. „Sie haben ein sehr, sehr gutes Gespür dafür, für diese Schranken. Beim Jagen zeigt sich diese Verantwortung. Der verantwortliche Jäger respektiert die Schonzeit, er respektiert die Geschöpflichkeit allen Lebens.“ Er habe gelernt, so Bernd Kaiser, dass der Jäger für das

Wild da sei und nicht umgekehrt. „Durch die Hege macht ihr einen verantwortungsvollen Dienst an einem Stück Schöpfung. Dies verlangt von euch vielfältige, oft strapaziöse und bisweilen kostspielige Maßnahmen.“ Der Wald müsse bleiben was er ist, ein schöner Ort, wo wir gerne hingehen, betont Pfarrer Kaiser. Deshalb müsse auch das Gleichgewicht in der Natur aufrechterhalten werden. Ein Theologieprofessor habe einmal gesagt: „Leben kann nur leben, indem es Leben nimmt“.

Gespür für die Schöpfung

Die Hubertusmesse war auch Anlass, der Toten zu gedenken. Mit dem „Alpenjägersmarsch“ oder auch dem „Hubertusmarsch“ und dem „Echo der Vogesen“ überzeugten die Jagdhornbläser von der Beherrschung ihrer Hörner. Das „Halali“ bildete den Abschluss der diesjährigen Hubertusmesse in der Eisfelder Dreifaltigkeitskirche.

Pfarrer Bernd Kaiser dankte all denen, die an der Vorbereitung und Durchführung der Hubertusmesse mitgewirkt haben. Die Messe wurde unterstützt durch die Kreisjägerschaft Hildburghausen e.V., die Kirchgemeinde Eisfeld und die Jagdgenossenschaft Eisfeld Hirschendorf. Der Nachmittag klang schließlich mit einem Kaffeetrinken im Justus-Jonas-Saal aus.

Mit 20 Minuten Vollgas zum zweiten Platz

Beim Thüringen Grammy wurden 3ST ICH KITE aus Eisfeld Zweite. Den Preis für die beste Bühnenshow aber machte ihnen keiner streitig.

Von Cornell Hoppe

Eisfeld/Erfurt – Bevor der „kleine“ Triumph geschafft war, hieß es für die Jungs aus Eisfeld aber erstmal warten, warten und warten. Bereits 16 Uhr musste die Band in Erfurt zum Soundcheck sein, das Los bestimmte 3ST ICH KITE allerdings auf den letzten Auftrittsort, der insgesamt fünf Künstler und Bands.

Trotz, oder vielleicht auch wegen der vorgerückten Stunde, hatten die vier Eisfelder das Publikum rasch im Griff. „Wir haben direkt damit losgelegt uns selbst anzusagen“, erzählt T-Raex alias Tobias Schnellhardt.

Eigene Ansage

Natürlich auch das auf höchst unterhaltsame Weise. Eine zusammengepackte Geschichte eines Mexikaners, der sich auf seinem dreibeinigen Esel extra wegen den Jungs aufgemacht hatte. Unter dem riesigen Sombraer steckte dabei MC Durgo –



Insgesamt 80 Leute hatte 3ST ICH KITE mit Bussen selbst zum Finale nach Erfurt mitgebracht.

der erste Bühnenperformance-Punkt war so schon vorm Auftritt gelungen. Auch mit ihren Songs schafften es die Jungs ganz bequem, nicht nur ihre eigene Anhängerschar zu begeistern. Zu „Boom Bam“, ihrem Abstimmungssong begann die Alte Parteienschule bereits von der ersten Reihe bis ganz hinten zu tanzen. Das setzte sich auch bei den restlichen Songs des Sets fort. „Wir haben diesmal die

Songs Stück an Stück gesetzt, weil wir ja nur 20 Minuten Zeit hatten“, so T-Raex. In dieses 20 Minuten packten sie dann auch noch eine packend inszenierte Acoustic-Version von „Sie ist weg“ – einem Hit der Fantastischen Vier – diesmal nicht nur als MCs plus DJ inszeniert, sondern mit Marcus Bock an der Gitarre und Tobias Schnellhardt auf dem Cajon. „Wir wollten damit auch zeigen,



Doch nicht nur die eigenen Fans konnten mit der stimmungsvollen Musik etwas anfangen. Jury und Publikum wählte die Eisfelder auf Platz 2.

dass wir in unserer Musik nicht limitiert sind und auch Instrumente spielen“, so T-Raex.

Die Idee mit den Partybussen aus Eisfeld nach Erfurt zu reisen, hatte sich für die Crew gelohnt. „Da waren 80 Leute mit! Und für sie und für uns wird diese Aktion und das Erlebnis hängen bleiben.“ Die Tour zurück habe sich auf jeden Fall wie Klassenfahrt angefühlt.

Auch die anderen Bands und Künstler, seien richtig gut gewesen. Insgesamt habe es eine ganz schöne Mischung ergeben mit zwei Rockbands, zwei Liedermacherinnen und der HipHop-Crew. Das es am Ende „nur“ für den zweiten Platz gelangt hat, dürfte den Jungs nach diesem Abend egal gewesen sein. Und die Trophäe für die beste Bühnenshow entschädigte auch noch ein wenig.